



SIB-Kirche in Kuala Punteh, wo ich anfangs Dezember die Familie des Studenten Lukas besucht habe, um an der Weihnachtsfeier teilzunehmen.

Theologisches Seminar in Sabah (STS)

Dozent für biblische Fächer

Projekt-Nr. 200.1010

14. Rundbrief

April 2022

Daniel André Gloor

Malaysia

Liebe Leserinnen und Leser

Das Chinesische Neue Jahr, das wir am 1. und 2. Februar in Malaysia feierten, wurde ein Wendepunkt in der Covid-19-Geschichte in Malaysia. Während mehr als vier Monaten konnten wir viele neue Freiheiten geniessen: Wir konnten in ganz Malaysia reisen; alle Restaurants waren offen; wir konnten Weihnachten während zwei Tagen auf dem öffentlichen Platz in der Nähe des Stadthauses feiern; der Sonntagsmarkt wurde wieder geöffnet. Wir mussten zwar immer noch überall Masken tragen, aber wir konnten uns wieder viel freier bewegen. Ich beobachtete, wie die Leute es genossen, am Strand spazieren und laufen zu können. Viele Radfahrer waren am Wochenende auf den Strassen zu sehen. Wir lebten wieder, während wir sahen, wie die Covid-19 Zahlen in Europa Höchstwerte erreichten. Wir wussten, dass wir auch an der Reihe sein würden, obwohl Malaysias Grenzen immer noch geschlossen waren. Die Frage war: Wann schlägt die Omikron-Variante auch in Malaysia zu? Dies geschah während des chinesischen Neujahrs, zum Beginn des Jahrs des Tigers.

In Sabah schnellten die Infektionszahlen innerhalb von zwei Wochen von ungefähr 400 auf über 4000 pro Tag. Sabah konkurrierte mit der westmalaysischen Provinz Selangor, dem industriellen Herzen Malaysias, um den Spitzenplatz mit den meisten infizierten Personen. Neidisch schauten wir auf unsere südliche Nachbarprovinz, Sarawak, die zwischen zehn und zwanzig infizierte Personen am Tag hatte.

Glücklicherweise behielt die malaysische Regierung einen kühlen Kopf und verordnete keine Schliessungen oder neuen Einschränkungen. Die Schulen, die Moscheen, die Tempel und die Kirchen wurden auch nicht geschlossen. Wenn ein Infektionsherd in einer Schule auftauchte, dann wurde die Schule für ein oder zwei Wochen oder maximal drei Wochen geschlossen, so dass die ganze Schule desinfiziert werden konnte. Die Bedingungen in den Studentenwohnheimen waren aber sehr streng: Die Studierenden durften das Schulgelände nicht verlassen. Manchmal durften sie nur von ihrem Zimmer zur Kantine gehen, um ihr Essen zu holen und dann gleich wieder zurück aufs Zimmer. Im Gegensatz zu China gab sich Malaysia nie der Illusion hin, dass eine Null-Covid-19 Politik möglich wäre. Malaysia hat gelernt, mit Covid-19 zu leben. Das Maskentragen in den Strassen, in den Restaurants, in den religiösen Stätten und Einkaufszentren ist zur Gewohnheit geworden.



Fakultätssitzung vor der Omikron-Welle.

Seit Beginn des neuen akademischen Jahres konnten die Dozenten und Dozentinnen am STS zwischen Zoom-Klassen und Präsenz-Klassen wählen. Mir waren Präsenz-Klassen immer lieber als Zoom-Klassen. Ein Grund ist die Qualität des Internets am STS. Manchmal ist die Verbindung so schlecht, dass die Studierenden die Kameras ausschalten oder ihr Smart-Phone benutzen müssen. Ein anderer Grund ist die Gesundheit der Studierenden. Einige Studierende bekommen Augen- und Rückenprobleme, da sie für alle Klassen und auch für die zwei wöchentlichen Gottesdienste am STS vor dem Computer sitzen müssen. Ein dritter Grund ist die Bequemlichkeit. Einige Studierende nehmen sich nicht mehr die Mühe, sich vor dem Zoom-Unterricht zu duschen. Sie sind in ihrem Zimmer, essen und trinken, und schauen auch regelmässig auf ihr Smart-Phone, während sie vor dem Bildschirm ihres Computers sitzen. Die Ablenkungsmöglichkeiten sind vielfältig. Für Paare mit Kindern ist es noch schwieriger, da sie nur zwei Zimmer haben. Wie soll ein fünfjähriges Kind verstehen, dass es während drei Stunden nicht ins andere Zimmer darf!

Masken im Klassenzimmer

Im Klassenzimmer müssen alle Studierenden eine Maske tragen. Seit die Omikron-Welle über Malaysia gerollt ist, empfehlen wir den Studierenden die KF94 oder KN95 Masken zu tragen, da die Studierenden während den drei Stunden im Klassenzimmer so besser atmen können. Ich selber trage keine Maske während des Unterrichtens. Seit der Omikron-Welle trage ich einen Gesichtsschutz, der speziell für Brillenträger gemacht wurde und achte auf zwei Meter Distanz zwischen mir und den Studierenden. Für mich persönlich ist die Durchlüftung des Klassenzimmers am wichtigsten. Alle Fenster sind während der ganzen Unterrichtszeit offen. Und nach dem Unterricht werden alle Stühle und Bänke mit Alkohol desinfiziert.

Aber auch das STS wurde Opfer der Omikron-Welle. Acht von den etwa fünfzig im Studierenden im Studentenwohnheim wurden positiv getestet. Damit war mehr als die Hälfte der Studierenden in Quarantäne. Nur die Studierenden auf dem sechsten Stockwerk waren weder infiziert noch in Quarantäne. Diese zehn Studierenden, die nicht infiziert oder in Quarantäne waren, mussten drei Mal am Tag ihren Kameraden und Kameradinnen das Essen vor die Tür legen. Während diesen zehn Tagen musste ich auch über Zoom unterrichten. Nur die Islam-Klasse konnte nicht unterrichtet werden, da das STS im Allgemeinen und ich im Speziellen Islam in Malaysia nicht unterrichten darf. Dies steht ausdrücklich in meiner Arbeitsbewilligung.

Nicht nur Studierende wurden infiziert. Auch unter dem STS-Personal gab es Fälle von Covid-19. Auch der Direktor Dr. Thu En Yu erkrankte. Dr. Thu war während einer Woche zu Hause. Zwei Tage, bevor er positiv getestet wurde, war ich noch in seinem Büro für ein einstündiges Gespräch. Ich hatte zwei Tage danach nur sehr milde Anzeichen einer Covid-19-Infektion, da wir beide eine Maske getragen und drei Meter Abstand zueinander gehabt hatten. Inzwischen gibt es nur noch einzelne infizierte Personen am STS, so dass ein normaler Arbeitsablauf wieder garantiert ist. Vor drei Wochen traf die malaysische Gesundheitsbehörde den Beschluss, dass Personen, die Kontakt mit einer infizierten Person haben, aber keine Covid-19 Symptome aufweisen, zur Arbeit erscheinen müssen.

Als die Studierenden aus der Quarantäne kamen, fing ich gleich wieder mit dem Unterricht im Klassenzimmer an. Ausser der Islam-Klasse wurden die Unterrichtsfächer hybrid unterrichtet, da Studierende, die nicht auf dem STS Campus wohnen, noch nicht ans STS kommen durften. Die Ausnahme bildete die Islam-Klasse, wo zwei Studierende ausserhalb des STS wohnen.

Sie hatten keine andere Möglichkeit als ans STS zu kommen, da die Islam-Klasse nicht über Zoom unterrichtet werden kann. Bevor sie ins Schulgebäude eintraten, musste ich sie von Kopf bis Fuss mit einem 75% Alkohol-Spray desinfizieren. Ich fragte mich immer, ob dies wirklich nützlich sei. Diese Massnahme beruhigte wenigstens mein Gewissen – ich sagte mir, dass ich das bestmögliche getan habe, um eine neue Omikron-Welle am STS zu verhindern.

Besuch im Dorf Kuala Punteh

Anfangs Dezember letzten Jahres, als alle Grenzen in Malaysia wieder offen waren und man von einem Bezirk zum anderen fahren durfte, lud mich Lukas, der in diesem Jahr am STS abschliessen wird, in sein Dorf ein, um seine Familie zu besuchen. Das Dorf Kuala Punteh mit etwa tausend Einwohnerinnen und Einwohnern liegt ungefähr drei Autostunden südlich von Kota Kinabalu. Das Dorf wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet als Malaysia anfang, Palmölplantagen anzubauen.

Lukas ist 24-jährig und wird nächstes Jahr heiraten. Er hat vier Geschwister, zwei Schwestern und zwei Brüder, wobei ein Bruder durch einen Motorradunfall vor fünf Jahren ums Leben gekommen ist. Lukas' Vater besitzt eine Palmölplantage von ungefähr 16 Hektaren. Als Lukas im Jahre 2019 ans STS kam, erbrachte die Plantage nur genug Ertrag, um alle Kosten wie Setzlinge und Dünger zu decken. Erst im Jahre 2021 war sie ertragreich, da eine Tonne Ölpalmtrauben für RM6,000 (CH 1,350) verkauft werden konnte. Letztes Jahr konnte der Vater etwa 120 Tonnen Trauben ernten. Mit dem russischen Einfall in der Ukraine ist der Tonnenpreis schon auf über RM7,000 gestiegen. Man rechnet, dass der Tonnenpreis RM9,000 erreichen wird.



Frauengruppe, die die Weihnachtsfeier im Dorf Kuala Punteh organisiert hat. Zu meiner Rechten steht Lukas' Mutter.

Lukas' Grossvater, der inzwischen 80 Jahre alt ist, wohnt gleich neben Lukas' Familie. Er ist völlig unabhängig. Er kocht selbst und fährt mit dem Fahrrad zur Kirche. Mit Lukas' Grossvater habe ich am meisten gesprochen, da er gesprächig ist und fließend Malaysisch spricht. Die alte Generation, die vor Malaysias Unabhängigkeit im Jahre 1957 zur Schule ging, spricht oftmals nur die Stammessprache. Lukas' Grossvater erzählte mir, wie er ohne Wasser und Elektrizität gross geworden ist. Badezimmer und Zähneputzen mit Bürste und Zahnpasta waren unbekannt. Der Grossvater putzte die Zähne mit einer Pflanzenwurzel («wat imang»). Gebadet wurde nur einmal in der Woche, da der Fluss weit entfernt war. Die Seife wurde mit einer bestimmten Kletterpflanze («war bukung») hergestellt. Waschen war auch nicht nötig, da der Grossvater, seine Frau und seine Kinder Kleidung aus Baumrinde trugen. Der Grossvater und seine Familie lebten nur vom Gejagten (Wildschwein), vom Fischfang im Fluss und von den Pflanzen, die im Urwald zu finden waren.

Weihnachtsfeier über zwei Tage

Ich besuchte Lukas' Familie an einem Wochenende, als die kirchliche Frauengruppe die Weihnachtsfeier gestaltete. Lukas Familie gehört der SIB-Kirche an (Sidang Injil Borneo – Evangelikale Kirche Borneos). Die Kirche wurde 1959 in Sabah gegründet. Die erste SIB-Kirche wurde 1928 in Sarawak gegründet. Die SIB-Kirche in Kuala Punteh ist unabhängig vom SIB-Hauptsitz in Kota Kinabalu. Der Pfarrer und die Pfarrerin werden von den Kirchenmitgliedern bezahlt. Da das Einkommen vieler SIB-Mitglieder im Inland Sabahs sehr tief ist, arbeiten einige Pfarrer oder Pfarrern nebenbei oder der Ehegatte oder die Ehegattin arbeiten als Krankenpfleger*in oder Lehrer*in. Dieses staatliche Einkommen hilft, um die Kirchgemeindemitglieder nicht zu belasten.



Weihnachten in der Kirche meines Patenkindes Manuel, wo ich gepredigt habe.

Lukas' Mutter ist die Vorsteherin der Frauengruppe in Kuala Punteh. Die Gruppe hat etwa fünfzig Frauen als Mitglieder. Die Frauen sind nicht nur aktiv in der Kirche. Sie spielen auch Volleyball zusammen und organisieren Bazare.

Der erste Teil der Weihnachtsfeier fand am Samstagabend statt, der zweite Teil am Sonntagmorgen. Bei der Weihnachtsfeier ging es vielmehr um das

Zusammensein als um einen liturgisch gestalteten Gottesdienst. Es wurde zwar gesungen und gebetet und am Sonntag gab es auch eine kurze Andacht, aber das Wichtigste war es, Geschenke zwischen den Frauen auszutauschen. Der Höhepunkt war dann das gemeinschaftliche Mittagessen nach dem Sonntagmorgengottesdienst. Ich nahm an diesem Essen teil, aber ich ass nichts, da ich zu diesem Zeitpunkt meine Maske in einem Kontext mit unbekanntem Menschen nicht ablegen durfte. Da ich von der Stadt komme, hätte ich die Dorfbewohner mit Covid-19 anstecken können. Während des gemeinsamen Essens und des Gottesdienstes in der Kirche trugen sehr wenige Dorfbewohner*innen eine Maske und eine physische Distanz gab es schon gar nicht. Als ich Lukas' Familie für zwei Nächte in Kuala Punteh besuchte, dachte ich nicht, dass Covid-19 noch existierte. Nur meine Maske erinnerte mich an die Pandemie.

Arbeitsbewilligung

Die wahrscheinlich grösste Enttäuschung, die ich letzten Oktober erleben musste, bezieht sich auf meine Arbeitsbewilligung. Wir haben alle gehofft, dass die neue Arbeitsbewilligung bis Ende 2022 gültig wäre, da sie erst sieben Monate nach dem Ablauf der vorhergehenden Arbeitsbewilligung ausgestellt wurde. Die vorhergehende Arbeitsbewilligung lief am 27. März 2021 ab. Aber die Immigrationsbehörden in Sabah haben die Arbeitsbewilligung zurückdatiert.

Als ich die neue Arbeitsbewilligung am 14. Oktober 2021 endlich erhielt, hiess es, dass ich vor dem 27. März 2022 ausreisen müsse. In Sabah muss jeder Ausländer, der eine Arbeitsbewilligung hat, nach drei Jahren Sabah für mindestens drei Monate verlassen. Malaysia nennt diese Zeit ‚cooling period‘. Ich bin mir nicht sicher, wovon oder von wem ich mich während drei Monaten ‚abkühlen‘ muss: Muss ich mich von der Regierung, dem Islam, den Chinesen und Indern, oder den Studierenden abkühlen? Was ich aber weiss, ist, dass ich innerhalb von zehn Wochen vier Kurse unterrichten musste. Manchmal musste ich 21 Stunden pro Woche unterrichten. Ich habe dies auch schon vor der Pandemie machen müssen. Während der Pandemie ist es ermüdender und mühsamer, da ich nie weiss, ob ein Student oder eine Studentin positiv ist. Von einem Abend zum nächsten Morgen muss dann der ganze Unterricht auf Zoom übertragen werden. Die Hebräisch-Übungen müssen gescannt und den Studierenden zugesandt werden. Der Islamunterricht hört sofort auf und ein neues Semesterprogramm muss erarbeitet werden, so dass die Studierenden auch dieses Fach geregelt abschliessen kön-

nen. Bezüglich des Islamunterrichts ist nicht nur das Thema heikel, sondern auch die Unterrichtssprache. Sehr überzeugte Malaien (= Muslime) sehen es nicht gerne, wenn andere Religionen Malaysisch als religiöse Kommunikationssprache benutzen. Sie fürchten, dass ein missionarisches Ziel hinter dem Gebrauch des Malaysischen steckt.

Obwohl Malaysisch Malaysias Nationalsprache ist und alle Staatsbürger Malaysias Malaysisch sprechen sollten, finden die malaiischen Nationalisten, dass die Nationalsprache nicht für den religiösen Unterricht der Minderheiten benutzt werden sollte. In Bezug auf das Christentum solle nur English benutzt werden, da Englisch die Sprache des Christentums, einer westlichen Religion, sei. Die Malaien nennen die Bibel auch nicht ‚Alkitab‘ wie wir Christen, sondern ‚Bible‘. Alkitab kommt aus dem Arabischen und heisst ‚Das Buch/Die Schrift‘. Das Wort Alkitab kommt oft im Koran vor. Dies ist der eigentliche Grund, wieso Christen und Christinnen in Malaysia dieses Wort nicht gebrauchen sollten.

Politische Situation in Malaysia

Ich schrieb meinen letzten Rundbrief im Juli 2021. Einen Monat später wechselte der Ministerpräsident Malaysias. Muhyiddin Yassin (geb 1947) diente Malaysia von März 2020 bis August 2021, das heisst er war Ministerpräsident während der ersten Phase der Pandemie. Das Volk wurde immer unzufriedener mit ihm, da er nichts anderes verordnete als Gesetze zur Eindämmung der Bewegungsfreiheit der Bevölkerung. Während eineinhalb Jahren durfte ich mich nur in einem Umkreis von maximal 30 Kilometern bewegen. Ismail Sabri Yaakob (geb 1960), der vorher Polizeidirektor war, ersetzte Muhyiddin und wurde der neunte Ministerpräsident Malaysias. Sabri ist ein ruhiger und farbloser Politiker. Aber er gibt Malaysia die nötige Ruhe und Stabilität, die das Land nach den politisch erregten Monaten mit Muhyiddin dringend braucht. In meinen Augen wählte Sabri einen ausgezeichneten Gesundheitsminister, Khairy Jamaluddin (geboren 1976). Er war früher Minister für Jugend und Sport. Er hat vier Kinder, eines davon ist autistisch. Khairy ist dynamisch, offen (er hat in Oxford studiert) und kann einen Grossteil des Volkes für die Booster-Impfung motivieren. Dank seiner Weitsicht und Offenheit hat Malaysia die Omikron-Welle sehr gut überstanden. Die täglichen Infektionszahlen sind innerhalb eines Monats von fast 5000 auf rund 600 gesunken. Khairy hat die Öffnung der Grenzen Malaysias immer wieder verschoben, um die Bevölkerung so gut wie möglich zu schützen

und ihre Freiheiten nicht wieder einzuschränken. Seit dem 1. April öffnet Malaysia seine Grenzen für internationale Touristen langsam wieder.

In Malaysia gibt es zurzeit drei grosse politische Koalitionen: Barisan Nasional („Die Nationale Front“), Perikatan Nasional („Die Nationale Allianz“), und Pakatan Harapan („Die Allianz der Hoffnung“). Vor dem politischen Umsturz im März 2020 war Pakatan Harapan die regierende Koalition in Malaysia für zweiundzwanzig Monate. Pakatan Harapan wird vor allem von Chinesen und religiösen Minderheiten unterstützt. Nach dem Umsturz kam Perikatan Nasional an die Macht, die den Stolz der Malaien und des Islam wieder herstellen wollte. Obwohl PAS (Parti Islam se-Malaysia = Malaysian Islamic Party) und UMNO (United Malays National Organization) eine Allianz eingingen, waren diese zwei malaiisch-islamischen Parteien aber zu verschieden, um gemeinsam regieren zu können. Daher ist schlussendlich die alte historische Barisan Nasional Koalition mit UMNO als Hauptpartei wieder im Aufwind. Sie hat die Wahlen in der wichtigen Stadt Melakka und soeben in der reichen Provinz Johor gewonnen.

Die Opposition, das heisst, Perikatan Nasional und Pakatan Harapan, könnte die 15. Nationalen Wahlen, die in diesem Jahr stattfinden sollten, nur gewinnen, wenn sich die Parteien zusammentun. Ich denke, das wird kaum geschehen, da die Interessen einer islamischen Partei wie PAS und einer chinesischen Partei wie DAP („Democratic Action Party“), die 1965 gebildet wurde, zu verschieden sind. Die erstere denkt nur an die Islamisierung ganz Malaysias und letztere vertritt ökonomische Interessen. Die malaysische Politik hat wenig mit den Anliegen des Volkes zu tun. Die Politiker zanken sich wöchentlich um ihre eigenen Privilegien. Religiöse und ethnische Ängste werden geschürt, wenn es um Wahlen geht. Aber für die Touristen bleiben wir «Beautiful Malaysia».

Mit herzlichen Grüßen

Daniel Gloor



Affenbesuch am STS zur Zeit der Papaya-Erntezeit. Die Affen haben uns keine Papaya gelassen.

Spenden können gerne auf eines der folgenden Konten überwiesen werden (für projektgebundene Spenden bitte Projektnummer 200.1010 angeben):

Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, CH-4009 Basel

Schweiz: PostFinance, SWIFT POFICHBE, IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2

Deutschland: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,
SWIFT SKLODE66, IBAN DE39 6835 0048 0001 0323 33

Impressum	Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen. Wir leisten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe und Wiederaufbau. Dabei bieten wir Partizipationsmöglichkeiten an der weltweiten Kirche. Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für interkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge.
Herausgeber: Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, 4009 Basel, Schweiz Alle Bilder © Mission 21, sofern nicht anders erwähnt.	
Daniel André Gloor	
Sabah Theological Seminary, P.O.Box 11925 MY 88821 Kota Kinabalu	
Malaysia	
Tel: +60 19 808 99 61	
E-Mail: danielandregloor@yahoo.com	